



Er scheint täglich, ausgenommen Sonntags- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,65 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Redaktion: Nr. 39 bei der Oberamtskanzlei Reutlingen. — Postamt: Reutlingen. — Verleger: Carl Albert Heberle & Co., Wildbad; Buchhändler: Hermann Heberle, Wildbad. — Verlagsort: Reutlingen. — Druck: Verlag v. Hermann Heberle & Co., Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 96, Tel. 479. — Wohnung: Villa Fabertus

Organischer Aufbau der Wirtschaft

Reichswirtschaftsminister Schmitt vor der Wirtschaftsführung

Berlin, 13. März. Im Plenarjahr des Reichswirtschaftsrates gab Wirtschaftsminister Schmitt in einem Ueberblick über den organischen Aufbau der Deutschen Wirtschaft. Der Tagung wohnten alle deutschen Wirtschaftsführer, daneben aber auch zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, darunter der Reichsverkehrsminister bei. Der Minister führte in seiner Rede aus:

Am 27. Februar hat mich die Reichsregierung durch die Annahme des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaus der deutschen Wirtschaft ermächtigt. Wirtschaftsverbände als alleinige Vertretungen ihrer Wirtschaftszweige anzuerkennen, zu errichten, zu vereinigen, aufzulösen, ihnen Satzungen zu geben, Führer zu bestellen und abzuernennen und endlich Unternehmungen an die Verbände anzuschließen. Es war mein dringender Wunsch, gleichzeitig mit der Veröffentlichung dieses Gesetzes der deutschen Wirtschaft über die Bedeutung und sein Ziel die notwendigen Aufklärungen zu geben und gleichzeitig die ersten tatsächlichen Durchführungsmaßnahmen bekanntzugeben.

Ich glaube, die ganze Wirtschaft wird es begrüßen, wenn nunmehr auf ihrem gesamten Gebiet organisatorisch Klarheit geschaffen wird. Ich möchte hier gleich vorweg bemerken, daß es sich bei den bevorstehenden Maßnahmen nicht um die Frage des ständischen Aufbaus handelt. Sie wissen, daß der Führer die Lösung dieses Problems bewußt zurückgestellt hat, da er mit Recht der Meinung ist, daß der ständische Aufbau sich erst allmählich aus der Entwicklung der Dinge heraus gestalten wird. Die uns gestellte Aufgabe beschränkt sich lediglich darauf, das gemaltig große und in seinem Ausmaß für die Gestaltung der deutschen Zukunft ungeheuer wichtige Gebiet der deutschen Wirtschaftsführung organisatorisch mit der heutigen Staatsauffassung in Uebereinstimmung zu bringen. Hierzu möchte ich kurz klären, wie die organisatorische Zusammenfassung der deutschen Wirtschaft bisher ausah.

Bevor ich nun zu der Frage der Reformen übergehe, möchte ich noch kurz streifen, was sich außerhalb der eigentlichen Wirtschaft im Laufe des letzten Jahres vollzogen hat. Es haben sich im Reichsnährstand, in der Reichskulturkammer, in der Deutschen Arbeitsfront in sich geschlossene Gebilde entwickelt, die allein schon im Hinblick auf die Grenzziehung und andere Rückwirkungen eine Neuordnung der Gliederung der Wirtschaft notwendig machen.

In der Reichskulturkammer und in dem Reichsnährstand sind große Teile unseres Volkes und auch seiner Wirtschaft im weitesten Sinne des Wortes stark zusammengefaßt. Es sind neue, der nationalsozialistischen Weltanschauung entsprechende Pläne in die Tat umgesetzt worden. Mit dieser Entwicklung ist auch der Reformplan der Wirtschaft, den ich heute verkünden kann, entstanden.

Wenn wir uns nun die Frage stellen, was wollen wir mit dem geplanten Umbau erreichen, so ist dazu folgendes zu sagen:

Auf keinen Fall wollen wir das tausendjährige Eigenleben unserer Wirtschaft zerstören. Wir brauchen auch in Zukunft den selbständigen Unternehmer, der mit seinem Unternehmen auf Gedeih und Verderb verbunden ist. Wer ein Unternehmen führt, muß die Verantwortung tragen. Die guten Taten sollen sich auch für den auswirken, der sie vollbracht und die schlechten sollen nicht auf dem Rücken anderer ausgetragen werden können. Wenn die Form der verstaateten Wirtschaft ihre Daseinsberechtigung hat, so vor allen Dingen deshalb, weil sie in ihrem immer wieder jungen Ringen um die bessere Leistung alle Kräfte der Wirtschaft frisch erhält und zu Höchstleistungen anspornt. Das entspricht dem natlos Leistungsprinzip und ist Voraussetzung für die Wiedervergewinnung unseres Wohlstandes, sei es auf dem Binnenmarkt oder auf dem Weltmarkt, auf den wir als hochindustrialisiertes Land angewiesen sind. Das Maß unseres Auslandsabsetzes wird immer abhängig sein von der Qualität der Waren, von ihrem Preis, aber auch von der Tüchtigkeit unserer Außenhandelsleute. Auf dieser Basis wollen wir auch in Zukunft aufbauen. Wir wollen aber auch mit diesem Grundgedanken anderen verbinden, daß dieses freie Spiel der Kräfte ein gesundes und koordiniertes sein muß, durch eine starke Führung, die wie von einem Magneten auf ein Ziel gerichtet ist, auf das Wohl des Ganzen, auf den Dienst an Volk und Vaterland. Hieraus ergibt sich die Forderung, daß alle Unternehmungen notwendigerweise ihren Fachgruppen angehören müssen, um sich den Interessen des Ganzen erforderlichen Maßnahmen unterzuordnen. Hierüber werden Ehrengerichte zu entscheiden haben. Ihre Befugung muß so gestellt sein, daß Fachkenntnisse auf der einen Seite und völlige Unabhängigkeit auf der anderen Seite gewährleistet ist. Es wird unerlässlich sein, daß der mit dem autoritären Staat in den Vordergrund gehobene Führer die Verantwortung trägt. Dabei scheint es mir besonders wichtig, daß schon bald die Frage der Heranbildung des zukünftigen Führerkorps angesprochen wird. Wir haben heute brave alte Kämpfer mit fester, nationalsozialistischer Weltanschauung, wir haben tüchtige Wirtschaftler, aber wir haben leider nicht oft genug beides vereint. Hier liegt eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahre, eine Aufgabe, die nicht von heute auf morgen gelöst werden kann, weshalb sie aber erst recht nicht um einen Tag verschoben werden darf.

Tagesspiegel.

Ueber die Bildung der Sachverständigenbeiräte und Sachverständigenausschüsse zur Ordnung der nationalen Arbeit bei den Treuhändern sind nähere Vorschriften erlassen worden.

Die Dreierkonferenz in Rom ist in vollem Gange und umfaßt zunächst wirtschaftliche Fragen, wobei die Gegensätze zwischen Oesterreich und Ungarn ausgeglichen werden sollen.

Die deutsche Antwort auf das französische Februar-Memorandum in der Abrüstungsfrage ist in Paris eingetroffen und wird vom „Matin“ ablehnend behandelt.

Prinz Sixtus von Bourbon, der Bruder der früheren Kaiserin Zita, der 1917 die österreichischen Sonderfriedensverhandlungen einleitete, ist in Paris gestorben.

Die Sowjetregierung plant, durch Witwinow den Mächten einen neuen Sicherheitsplan zu unterbreiten.

Bei einer Dynamitexplosion in Salvador sind über 100 Personen ums Leben gekommen. Einzelheiten fehlen noch.

In diesem Zusammenhang gehört auch die Frage der Kartellbildung. Aus meiner Grundhaltung heraus halte ich Kartelle, wie überhaupt Preisbindungen, für unerwünscht. Wenn wir trotzdem nicht nur eine leider sehr große Zahl von Kartellen gebilligt, ja sogar selbst solche zwangsweise gebildet haben, so deshalb, weil in wirtschaftlich schweren Zeiten in einzelnen Teilen der Wirtschaft schwere Störungen eingetreten waren, auf die ich im Einzelnen hier nicht eingehen möchte. Wir werden auch in Zukunft nicht ohne Preisbindungen, so sogar in einzelnen besonders gelegenen Wirtschaftszweigen nicht ohne Quotenbindungen auskommen können. Aber das scheint mir sicher, daß durch die Möglichkeiten, die das neue Gesetz uns gibt, ein tüchtiger Führer viel eher als bisher auch ohne Preisbindung die erwünschte Ordnung wird durchsetzen können.

Die Organisation der gewerblichen Wirtschaft, die unter einem von mir zu ernennenden Führer und Stellvertreter des Führers steht, wird in ihrer obersten Gliederung in 12 Hauptgruppen zusammengefaßt. Hier von bilden die Industrie:

- Gruppe 1. Bergbau, Eisen- und Metallgewinnung,
- Gruppe 2. Maschinenbau, Technik, Optik und Feinmechanik,
- Gruppe 3. Eisen, Blech und Metallwaren,
- Gruppe 4. Steine und Erden, Holz, Bau-, Glas- und Keramische Industrie,
- Gruppe 5. Chemie, Technische Oele und Fette, Papier und papierverarbeitende Industrie,
- Gruppe 6. Leder, Textilien und Bekleidungs,
- Gruppe 7. Brauereiwirtschaft.

Dazu kommen Gruppe 8: Handwerk, 9. Handel, 10. Banken und Kredit, 11. Versicherungen, 12. Verkehr.

Am schon mit dem heutigen Tage Richtung zu zeigen und einen Anfang zu machen gleichzeitig aber auch um den Beginn der Arbeit von der Spitze aus zu ermöglichen, hielt ich es für zweckmäßig, nach entsprechender Fühlungnahme die Männer zu bestimmen, die nunmehr an die Verwirklichung des Werkes heranzugehen sollen.

Die Namen lauten:
Führer der Gesamtorganisation der gewerblichen Wirtschaft: Rechner. Führer des Reichsverbandes der Elektroindustrie. Stellvertreter des Führers der Gesamtorganisation: Graf von der Goltz-Steinitz.

- Hauptgruppe 1: Krupp von Bohlen und Halbach Essen.
- Hauptgruppe 2: Staatsrat Blohm, Hamburg.
- Hauptgruppe 3: Erich Hartkopf, Solingen.
- Hauptgruppe 4: Dr. Bögl, Dortmund.
- Hauptgruppe 5: Der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Bielefeld, München.
- Hauptgruppe 6: Gottfried Dierig, Langenbielau.
- Hauptgruppe 7: Brauereidirektor Schäfer, Dortmund.
- Hauptgruppe 8: Reichshandwerksführer Schmidt, Berlin.
- Hauptgruppe 9: Handelskammerpräsident Luer, Frankfurt.
- Hauptgruppe 10: Fischer, Reichskredit AG, Hauptgruppe 11: Hilgard, Allianz und Stuttgarter Verein.
- Hauptgruppe 12 (Verkehr): steht noch aus.

Die 32 Untergruppenführer werden von den Hauptgruppenführern im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister bestimmt. Es ist Aufgabe dieser Führer, die vorgezeichneten Aufgaben in Angriff zu nehmen und die Führer für die Fachgruppen auszuwählen und im Einvernehmen mit mir zu bestimmen. Des weiteren gilt es, die Fach- und Untergruppen abzugrenzen, die die Einheiten der zukünftigen Organisationen bilden sollen, sowie gewisse Bestimmungen der Satzungen, insbesondere über Ehrengerichtsbarkeit, Zwangsmittelhaftung und Führergrundlag. Die Industrie- und Handelskammern werden auch in Zukunft nicht nur bestehen bleiben, sondern eine lebenswichtige Funktion ausüben dürfen.

Zur Ordnung der nationalen Arbeit

Die Bildung des Sachverständigenbeirats und der Sachverständigen-Ausschüsse nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit

Berlin, 14. März. Die vom Reichsarbeitsminister unter dem 10. März erlassene 2. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der Nationalen Arbeit enthält neben den Bestimmungen über die Bestellung der Vertrauensmänner auch die näheren Vorschriften über die Errichtung des Sachverständigenbeirats und der Sachverständigen-Ausschüsse.

Zur Unterrichtung und Beratung stehen den Treuhändern der Arbeit zwei Sachverständigen-Gremien zur Verfügung. Handelt es sich um allgemeine oder grundsätzliche Fragen, so berufen die Treuhänder der Arbeit den Sachverständigenbeirat. Zu ihrer Beratung im Einzelfall können die Treuhänder der Arbeit Sachverständigen-Ausschüsse berufen.

Der Sachverständigenbeirat ist also eine ständige Organisationsform, während die Sachverständigen-Ausschüsse von Fall zu Fall gebildet werden können. Der Sachverständigenbeirat setzt sich aus Angehörigen der verschiedensten Wirtschaftszweige zusammen und repräsentiert so die Gesamtwirtschaft des jeweiligen Wirtschaftsgebietes beim Treuhänder der Arbeit, während die Sachverständigen-Ausschüsse nach vornehmlich sachlichen Gesichtspunkten zu bilden sind. Von den Mitgliedern des Beirats muß daher verlangt werden, daß sie mit allen sozialen und wirtschaftlichen Fragen der Wirtschaft des betreffenden Treuhänderbezirks vertraut sind. Vom Sachverständigenbeirat werden daher in der Regel die Anregungen und Vorschläge in allen das Wirtschaftsleben des betreffenden Bezirks berührenden grundsätzlichen Fragen ausgehen. Der Sachverständigenbeirat ist also gewissermaßen das Sprachrohr, durch das die verschiedenen Wirtschaftszweige ihre Wünsche beim Treuhänder der Arbeit zur Geltung bringen können. Andererseits ist der Sachverständigenbeirat, weil er die Wirtschaft des gesamten Bezirks vertritt, auch dazu berufen, dem Treuhänder der Arbeit ein ständiges Spiegelbild der wirtschaftlichen Vorgänge in seinem Bezirk zu geben und ihn in allen grundsätzlichen Fragen auf dem Gebiet der Sozialpolitik zu beraten. In dem Sachverständigenbeirat besitzt der Treuhänder der Arbeit ein Instrument, das es ihm ermöglicht, sich ständig über alle sozialen und wirtschaftlichen Vorkommnisse in den verschiedenen Wirtschaftszweigen zu unterrichten. Durch den Sachverständigenbeirat bleibt der Treuhänder der Arbeit stets in lebendiger Verbindung mit der Wirtschaft seines Bezirks. Dieser Zweckbestimmung des Sachverständigenbeirats entsprechen die im Gesetz zur Ordnung der Nationalen Arbeit und in der dazu ergangenen Durchführungsverordnung enthaltenen Vorschriften über seine Errichtung. Damit die Gewähr besteht, daß sich der Sachverständigenbeirat aus einer Auswahl der besten und brauchbarsten Kräfte zusammensetzt, und um andererseits den Treuhändern der Arbeit die Auswahl dieser Kräfte nach Möglichkeit zu erleichtern, ist der Deutschen Arbeitsfront die Verpflichtung auferlegt worden, den Treuhändern der Arbeit eine Vorschlagsliste zu übermitteln. Zur Vorbereitung dieser Vorschlagsliste legen die Treuhänder der Arbeit der deutschen Arbeitsfront zunächst ein Verzeichnis derjenigen Wirtschaftszweige vor, aus denen sie die Mitglieder des Sachverständigenbeirats zu berufen beabsichtigen. Diese Verzeichnisse sind bis zum 15. März der Deutschen Arbeitsfront zu übermitteln. In diesem Jahr wird allerdings diese Frist verlängert. In den von den Treuhändern der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront einzureichenden Verzeichnissen können Wirtschaftszweige von untergeordneter Bedeutung zu einer Gruppe zusammengefaßt werden. Wirtschaftszweige, für die durch reichsrechtliche Regelung eine ständige Gliederung durchgeführt ist, wie z. B. für den Reichsnährstand, sind stets als besondere Wirtschaftszweige zu führen. Für die ihr von den Treuhändern der Arbeit bezeichneten Wirtschaftszweige hat die Deutsche Arbeitsfront ihr als Sachverständigen geeignete erscheinende Persönlichkeiten vorzuschlagen und zwar je Wirtschaftszweig 5 Betriebsführer und Gefolgschaftsangehörige (Arbeiter und Angestellte). Die Treuhänder der Arbeit können aus besonderen Gründen für einzelne Wirtschaftszweige auch die Benennung einer größeren Anzahl von Sachverständigen vorschlagen. Als Gefolgschaftsangehörige sollen in erster Linie Vertrauensmänner in Vorschlag gebracht werden. Die Vorschlagslisten haben Gültigkeit für die Dauer eines Jahres (1. Mai bis 30. April).

Aus den von der Deutschen Arbeitsfront in Vorschlag gebrachten Personen hat der Treuhänder der Arbeit drei Viertel der Mitglieder des Sachverständigenbeirats zu entnehmen; ein Viertel kann er frei, das heißt ohne Vorschlag berufen. Der Sachverständigenbeirat muß erstmalig spätestens bis zum 30. Juni einberufen werden. Die Mitgliederzahl des Sachverständigenbeirats soll 10 nicht übersteigen. Ueber diese gesetzlich vorgesehene Begrenzung der Mitgliederzahl hinaus besteht für den Treuhänder der Arbeit hinsichtlich der Zusammenstellung des Beirats keinerlei Bindung. Wenn es sich auch im allgemeinen empfehlen wird, die Sachverständigen möglichst in gleicher Anzahl den Betriebsführern und Gefolgschaftsangehörigen zu entnehmen, und auch bei den letzteren Arbeiter und Angestellte zunächst in angemessener Weise zu berücksichtigen, so hat der Gesetzgeber doch bewußt darauf verzichtet, in dieser Hinsicht bindende Vorschriften für den Treuhänder der Arbeit zu erlassen. Das hat seinen guten Grund darin, daß der Sachverständigenbeirat lediglich Beratungsorgan des Treuhänders der Arbeit sein soll.



dem also keine irgendwelche Abstimmlungen erfordernde Entscheidungen obliegen, und bei dessen Zusammenkunft über auch keine Paritätsgrundzüge zu berücksichtigen sind. Der Treuhänder der Arbeit ist daher auf Grund der Freiheit, die ihm der Arbeitgeber gelassen hat, in der Lage, den Sachverständigenbeitrag der tatsächlichen Wirtschaftsstruktur seines Bezirks soweit wie möglich anzupassen. Er braucht dabei z. B. nicht peinlich darauf zu achten, daß bei der Zusammenkunft des Sachverständigenbeirats etwa das Stärkeverhältnis der einzelnen Wirtschaftszweige untereinander rein zahlenmäßig unter allen Umständen gewahrt ist. Vielmehr kann er einzelne Wirtschaftszweige oder auch innerhalb eines Wirtschaftszweiges etwaige Großbetriebe, ihrer überragenden Bedeutung entsprechend, im Sachverständigenbeitrag berücksichtigen, insbesondere für den einen oder anderen Wirtschaftszweig, wenn ihm dies geboten erscheint, auch mehrere Sachverständige bestimmen.

Die Hauptaufgabe des Sachverständigenausschusses dagegen liegt auf dem Gebiet der Festlegung von Lohn- und Arbeitsbedingungen, Tarifordnungen oder Richtlinien für den Inhalt von Betriebsordnungen und Einzelarbeitsverträgen kann der Treuhänder der Arbeit oder sein Beauftragter nur nach vorüberlicher Beratung in einem Sachverständigenausschuß festlegen. Darüber hinaus steht es aber im Ermessen des Treuhänders der Arbeit, sich der Mitwirkung des Sachverständigenausschusses zu bedienen, wenn ihm das im Einzelfalle geboten erscheint. Abgesehen von den Fällen, die die Festlegung von Tarifordnungen und Richtlinien für den Inhalt von Betriebsordnungen und Einzelarbeitsverträgen, wo die Beratung in einem Sachverständigenausschuß gesetzlich vorgeschrieben ist, steht die Bildung von Sachverständigenausschüssen im freien Ermessen des Treuhänders der Arbeit. Er ist hierbei an keine Vorschriften gesetzlich gebunden, sondern kann die Sachverständigen aus den ihm geeignet erscheinenden Persönlichkeiten seines Bezirks bestimmen und zwar vornehmlich aus den Angehörigen des jeweils im Einzelfalle in Betracht kommenden Wirtschaftszweiges. Die Zahl der Mitglieder eines Sachverständigenausschusses soll acht nicht übersteigen. Die Sachverständigen sollen möglichst in gleicher Zahl aus Betriebsleitern und Angehörigen der Belegschaft entnommen werden. Die Sachverständigen erhalten eine angemessene Entschädigung für den ihnen aus der Wahrnehmung ihrer Tätigkeit erwachsenden Verdienstausfall und Aufwand sowie Ersatz der Fahrtkosten.

Die Bekanntmachung der von den Treuhändern der Arbeit erlassenen Richtlinien und Tarifordnungen erfolgt im Reichsarbeitsblatt. Im Reichsarbeitsministeramt wird ein Register der Richtlinien und Tarifordnungen (Tarifregister) geführt und eine Sammlung der erlassenen Richtlinien und Tarifordnungen angelegt. In das Tarifregister und die Tarifsammlung kann während der regelmäßigen Dienststunden Einsicht genommen werden; auch wird auf Verlangen eine schriftliche Auskunft über die Eintragungen in das Tarifregister kostenlos erteilt. Ferner haben die Treuhänder der Arbeit auf Verlangen kostenlos Auskunft über die von ihnen erlassenen Richtlinien und Tarifordnungen zu geben.

Für Lohnstatistische Zwecke ist den Führern von Betrieben mit in der Regel mindestens 50 Beschäftigten die Verpflichtung auferlegt, zwei Abdrücke der Betriebsordnungen dem statistischen Reichsamt (Abteilung für Statistik) einzusenden, falls die Betriebsordnung die Höhe des Arbeitsentgeltes regelt. Auch in sonstigen Fällen können das statistische Reichsamt wie die Treuhänder der Arbeit die Einreichung eines Abdruckes der Betriebsordnung verlangen. In Ergänzung der Vorschriften des Paragraphen 28 des Gesetzes bestimmt die Durchführungsverordnung, daß etwa verbannte Geldbußen zum Besten der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu verwenden sind.

Deutsche Antwort auf französische Abrüstungsdenkschrift

Berlin, 14. März. Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath empfing am Dienstag nachmittags den französischen Botschafter Francois-Poncet, um ihm die deutsche Antwort auf das am 14. Februar übergebene französische Memorandum in der Abrüstungsfrage zu übermitteln. Hierbei erläuterte der Reichsaußenminister dem französischen Vertreter in mündlichen Ausführungen den Inhalt der deutschen Mitteilungen.

Der „Matin“ zur deutschen Antwortnote

Paris, 14. März. Zu der Antwort der Reichsregierung auf die letzte französische Note weiß der Berliner Botschafter des „Matin“ zu berichten, daß das Schriftstück acht Maschinenseiten

Hallo, Suse, die Konkurrenz

Ein fröhlicher Roman vom deutschen Rhein von H. P. Stolp

7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Wieso...? Was meinst du umgekehrt? Ach so! Ja, natürlich! Aber Schluß jetzt mit diesen wertlosen Gesprächen. Ich habe den Kopf voll anderer unerquicklicher Dinge. Baptiste Lüders hat den Prozeß um den Rebenhügel gewonnen! Er hat gewonnen, gewonnen, verstehst du, Suse? Gewonnen hat er! Himmel, ich könnte aus der Haut fahren! Er hat seinen Anspruch auf den von mir wieder tragfähig gemachten Rebenhügel durch eine vergilbte Schenkungsurkunde eines längst verbliebenen Rheingrafengeschlechts geltend gemacht. Das Gericht hat diese Urkunde anerkannt und Baptiste Lüders den Rebenhügel zugesprochen!“

Johann Baderbed sah ergrimmt auf seine Tochter, als sei sie die Ursache des verlorenen Prozesses.

Suse Baderbed schüttelte heftig ihr reizendes Köpfchen.

„Das ist ja allerhand“, sagte sie, etwas von dem Zorn ihres Vaters angeleitet. „Baptiste Lüders hat dich also erst den Hügel wieder tragfähig machen lassen, genau wissend, daß er ihn dir auf Grund seiner Urkunde wieder abnehmen kann. Wenn ich das nicht gemein finde, könnte ich sagen, dieser Schachzug von dem alten Lüders war genial. Und wie ist es mit dem Kapital, das du in die Sache gesteckt hast?“

„Kapital hin, Kapital her“, kollerte Johann Baderbed und steckte sich vor lauter Grimm die Zigarre mit dem brennenden Ende in den Mund.

In dieser Sekunde vergaß er seine fürstliche Verwandtschaft völlig. Eine Serie höchst brauchbarer Früchte erküllte das Zimmer.

Nachdem er die Zigarre mit einem letzten Fluche durch das offene Fenster geworfen hatte, fuhr er erobert fort: „Baptiste Lüders hat mich durch seine Rechtsanwaltschaft wissen lassen, daß er mir das investierte Kapital zurückzahlen werde. Welch großzügige Geste! Pfeifen würde ich auf das

umfasse. Es sei „in vorläufiger Form“ gehalten, enthalte aber gerade in bezug auf die bisherigen deutsch-französischen Abrüstungsbesprechungen keine Neuigkeiten. In Berlin selbst gebe man sich keinen Erwartungen mehr hin, sondern sei der Ansicht, daß die Zukunft der Abrüstungsfrage von den englisch-französischen Besprechungen abhängen werde. Man sei sich ferner darüber im Klaren, daß es nicht leicht sei, Frankreich zur Abrüstung zu bewegen, wenn ihm nicht gleichzeitig ins Gewicht fallende Sicherheitsgarantien gewährt würden. Der Zweck der deutschen Note sei der, den Fäden nicht abreißen zu lassen. Man wünsche deutschseits, so möchte der Berichterstatter es darstellen, die Verantwortlichkeit für den Abbruch der Besprechungen abzuwälzen“. Die in der amtlichen Verlautbarung erwähnten ergänzenden mündlichen Mitteilungen an den französischen Botschafter in Berlin seien allem Anschein nach nicht von erheblicher Bedeutung.

Das französische Programm

Paris, 14. März. Die „Liberte“ fasst drei Punkte der französischen Außenpolitik als wesentlich zusammen:

1. Jede Abrüstung sei für Frankreich unmöglich, solange die Aufrüstung Deutschlands andauere, also keine Abrüstung Frankreichs, jedoch Kontrolle des gegenwärtigen Rüstungsstandes Deutschlands.

2. Endgültiges Einvernehmen über die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Oesterreichs.

3. Einvernehmen über die Verteidigung des Goldstandards.

Ueber diese drei Punkte seien sich, so sagt das Blatt, die Regierungen in Paris und in Rom einig.

Die linksstehende Abendzeitung „Notre Temps“ bemerkt zu der Befragung des Obersten Rates der Landesverteidigung bezw. seines Ausschusses in der Abrüstungsfrage, der französische Generallstab wolle die Streitkräfte Frankreichs heranziehen. Er wolle selbst für den Fall eines Abrüstungsabkommens Handlungsfreiheit zur Verstärkung der französischen Heeresorganisationen. Sollte kein Abkommen zustande kommen und jeder Macht Rüstungsfreiheit nach Belieben besessen werden, so wolle der französische Generallstab die Verstärkung der französischen Heeresorganisation unverzüglich beginnen.

Die römische Konferenz

Erläuterungen von Dollfuß

Wien, 14. März. Bundeskanzler Dollfuß gewährte nach seiner Ankunft in Rom einem Vertreter der „Agenzia Stefani“ eine Unterredung. Er erklärte, Italien handle in der Frage der Gefundung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse im Donauraum naturgemäß auch in seinem Interesse. Allein die Bedeutung des italienischen Planes liege eben darin, daß er mit dem eigenen Interesse Italiens auch die Lebensnotwendigkeiten der anderen Völker und Staaten berücksichtige. Er treue sich, daß in dieser Beziehung zwischen Italien und Oesterreich volle Übereinstimmung bestehe. Italien, Oesterreich und Ungarn, fuhr Dr. Dollfuß fort, haben je ein gleich starkes Interesse daran, an der Donau einen Zustand herzustellen zu stellen, in dem sich die wertvollen Kräfte in diesem für das ganze europäische Leben so wichtigen Gebiet nicht im Kampf miteinander aufreiben, sondern der die Zusammenfassung dieser Kräfte in neuer, entsprechender Form zum Zwecke der Wiedergesundung des Wirtschaftslebens und der gemeinsamen Kulturarbeit ermöglicht, ein Ziel, das niemanden von der Mitarbeit ausschließen wird, weil seine Erreichung im Interesse aller liegt.

Dollfuß bei Mussolini

Rom, 14. März. Bundeskanzler Dollfuß legte am Mittwoch vormittags an den Königsgräbern im Pantheon und am Grabmal des Unbekannten Soldaten Kränze nieder. Um 12 Uhr wurde er vom Duce in Privataudienz empfangen. Die halbamtliche „Giornale d'Italia“ schreibt, die italienische Donaupolitik wolle keineswegs auf einen „italienisch-österreichisch-ungarischen Bloß nach Art der Kleinen Entente“ zusetzen, sondern ein System zweifeltiger, miteinander verknüpfter Abkommen schaffen.

Paris zu den römischen Besprechungen

Paris, 14. März. Die römischen Besprechungen werden von der Pariser Presse sehr aufmerksam verfolgt und eingehend kommentiert. Ganz allgemein steht man in Frankreich dem Plan Mussolinis nicht ablehnend gegenüber, weil man in ihm die einzige Möglichkeit sieht, Oesterreich dem deutschen Einfluß zu

entziehen. „Journee industrielle“ schreibt in diesem Zusammenhang, man müsse französischerseits anerkennen, daß Italien der Vorposten für den Widerstand gegen den „deutschen Drang nach dem Osten“ sei. Der „Quotidien“ begrüßt es, daß auch die italienische Regierung eingesehen habe, daß wirtschaftliche Maßnahmen am geeignetsten seien, den Anstoß zu verhindern. Es stehe allerdings fest, daß Italien allein Oesterreich nicht helfen könne. „Oedre“ schreibt, Frankreich könne nur wohlwollend allen Bemühungen gegenüberstehen, die darauf gerichtet seien, die Aufrüstung Oesterreichs durch Deutschland zu verhindern und die wirtschaftliche Erneuerung und das gute Einvernehmen im Donaubekken sicherzustellen. „Journal“ schließt sich den zustimmenden Kommentaren der übrigen französischen Presse nur beizugeben an und erklärt, daß Mussolini nur dann ein wahres Friedenswerk vollbringe, wenn es ihm gelinge, Ungarn zum Frieden auf Gegenforderungen zu bewegen und Deutschland von seinen Rüstungsforderungen abzubringen. Frankreich nehme bei den römischen Besprechungen die einzig logische Haltung ein, indem es vollkommen abseits bleibe. Der „Populaire“ schließlich schreibt u. a., Italien habe nichts anzubieten, was für Oesterreich oder Ungarn den Verlust der Vorteile ersetzen könnte, die Deutschland ihnen diene.

Schacht in Karlsruhe

Karlsruhe, 14. März. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der auf einer Rückreise von Basel der badischen Regierung einen Besuch abstattete, führte in einer Rede u. a. aus: Oberster Zweck der Reichsbank ist die Währungsstabilität und Regelung des Geldumlaufs. Damit fallen alle Ansprüche an die Reichsbank, die darauf hinauslaufen, die Notenpresse für den Kredit in Bewegung zu setzen. Dr. Schacht unterstrich, daß sich die Reichsbank mit der Wirtschaft aufs engste verbunden fühle und in ihren Maßnahmen keineswegs ängstlich sei, weil sie an die deutsche Zukunft glaube und die neue Zeit in der Tat zum größten Optimismus berechtige. Zum Schluß machte Dr. Schacht Mitteilung, daß die Privilegien der Badischen Bank nach einiger Zeit zwar aufhören, die Reichsbank sich aber für das Weiterbestehen dieser Bank als regionales Kreditinstitut interessieren werde.

19 500 Innungsverfassungen am 21. März

Berlin, 14. März. Die „Fleischerverbandszeitung“ veröffentlicht eine Anordnung des Reichshandwerkersführers Schmidt, wonach sämtliche deutschen Handwerkerinnungen am 21. März 1934 aus Anlaß der Eröffnung der Arbeitslosenkampfe 1934 Innungsverfassungen abzuhalten haben. In den Städten bis zu 10 000 Einwohnern und in ländlichen Gegenden können die Innungsverfassungen gleichzeitig mit den Veranstaltungen, die zu derselben Zeit von der NS.-Führerschaft durchgeführt werden, zusammen abgehalten werden. In Mittel- und Großstädten halten die einzelnen Innungen besondere Innungsverfassungen ab. Insgesamt werden auf diese Weise rund 19 500 Innungsverfassungen abgehalten, an denen bei voller Beteiligung aller Standesgenossen mindestens drei Millionen Handwerker teilnehmen werden.

Ernennungen durch den Stellvertreter des Führers

München, 14. März. Der Stellvertreter des Führers erläßt folgende Verfügungen: Zum Beauftragten für alle Siedlungsfragen ernenne ich den zu meinem Stab gehörenden Parteigenossen Dr. Ing. Wilhelm Ludovici, München, Braunes Haus. Alle Fragen der Siedlung, die von Dienststellen der Partei oder sämtlicher angeschlossener Verbände bearbeitet werden oder bearbeitet werden sollen, dürfen nur im Einvernehmen mit meinem Beauftragten Dr. Ludovici behandelt werden. Parteigenosse Herbert Stenger wird zum Stabsleiter des Verbindungsstabes der NSDAP ernannt. Der Verbindungsstab ist die Vermittlungs- und Verbindungsstelle zwischen den Berliner Ministerien und den Dienststellen der NSDAP Parteigenosse Hermann von Detten, Berlin, wird bei gleichzeitiger Ausscheidung aus der „Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher“ zum Leiter der Abteilung für kulturellen Frieden bei der Reichsleitung der NSDAP, berufen.

Geld! Die Feststellung des Berichtes, daß ich im Unrecht wäre, das ist es, was mich halb krank macht! Durch den Ausgang des Prozesses bin ich ja in der ganzen Stadt blamiert, und wer sich jetzt boshaft ins Häuschen lacht, das ist dieser fettleibige Lüders! Wenn ich nur wüßte, ob es wahr ist, daß er gesagt habe: meine Weine hätten den Vorzug, daß sie die sauersten des ganzen Gebietes wären. Der Wirt vom „Wamm“ gab mir so eine Andeutung. Wenn ich den Wirt zum Zeugen kriegte, könnte ich klagbar gegen Lüders vorgehen. Ich will diesen aufgeblasenen Burtschen einmal ganz klein und häßlich vor mir sehen!“

„Unsere Weine... sauer...?“

Suses braune Augen blickten ganz empört. Sie war von jeher stolz gewesen auf die blumigen Gewächse des väterlichen Weingutes. Dieser Ausspruch, falls er wirklich getar worden war, war einfach ungeheuerlich!

„Na, ich werde es schon herauskriegen“, sagte Papa Baderbed und befah sich nunmehr den Brief in seiner Hand. Ein ehrfurchtsvolles Lächeln erschien auf seinem Gesicht.

„Seine Durchlaucht“, begann er feierlich, „unser fürstlicher Verwandter, hat mir geschrieben. Er kommt mit der Fürstin meiner durchlauchtesten Base, auf einer Autoreise an unserem Städtchen vorüber, und die Herrschaften geruhen, auf zwei Tage bei uns Quartier zu nehmen!“

Suse Baderbed nickte uninteressiert.

„Ach, das ist dieser Ole, dieser Dingsdäcker. Wie hieß er nur gleich? Maschinenöl oder so, nicht wahr? Wann kommen sie denn?“

„Seine Durchlaucht heißt Fürst Maschinoll!“ sagte Johann Baderbed streng und sah seine Tochter verweisend an. „Unsere fürstlichen Verwandtschaftsmitglieder werden im Laufe des morgigen Nachmittags hier eintreffen. Ich habe bereits mit dem Bürgermeister Rücksprache wegen eines festlichen Empfanges genommen. Er will es sich überlegen, ob er in dieser Hinsicht etwas unternimmt und hat mir versprochen, noch heute Befcheid zu geben.“ An der Tür klopfte es.

„Das wird der Bürgermeister sein, Suse!“ flüsterte Baderbed, indem er sich napoleonisch zurechtstreckte und mit geschraubter Stimme sagte: „Ach, bitte, herein!“

Es war aber nicht der Bürgermeister, der hereintrat, sondern Baderbeds Buchhalter, der genau so ein grämlicher Geselle war wie sein Chef, nur daß er sich diesem gegenüber devot gab.

Baderbeds angenommene Haltung fiel zusammen. „Was wollen Sie denn, Sternpichel?“ fragte er mürrisch.

„Der herr Bürgermeister“, begann der Buchhalter, „läßt...“

„Aber, warum führen Sie ihn denn nicht sofort zu mir?“ sagte Herr Baderbed ungehalten.

„Der herr Bürgermeister“, wiederholte Sternpichel unbehindert, „läßt fragen, welcher Idiot hier im Hause brennende Zigarren den Beuten auf die Hüte wirft? Er wollte nicht mit hereinkommen.“

Johann Baderbed fuhr zusammen und erinnerte sich der Zigarre, die er unbewußt aus dem Fenster geworfen hatte. Er eilte sofort an dasselbe hin und gewahrte unten den Bürgermeister, der gerade auf einem schwelenden Haufen, der vormals sein Hut gewesen zu sein schien, offensichtlich ziemlich ergrimmt, herumtrampelte.

„Tausendmal Verzeihung, herr Bürgermeister!“ rief Johann Baderbed in erschrockener Demütigkeit aus dem Fenster.

„Ach, es ist nicht so schlimm!“ rief der Bürgermeister, den man ansah, daß er vor Wut lachte, herauf. „Der Hut kostet fünfzehn Mark, die sie mir bitte mit vorbeibringen. Und, was ich noch sagen wollte, aus dem festlichen Empfang Ihres fürstlichen Verwandten kann leider nichts werden. Wünsch' guten Tag!“ Der Bürgermeister ging mit steifen Schritten barhäuptig um die nächste Ecke.

Johann Baderbed steckte völlig niedergeschlagen den Kopf wieder in das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Gebundene Lügen des „Petit Parisien“

Berlin, 14. März. Die Tatsache der nunmehrigen Veröffentlichung der bekannten lügenhaften Behauptungen des Petit Parisien über angebliche „Instruktionen“ an die deutschen Auslandsvertretungen in Brotschürenform veranlaßt einige Berliner Abendblätter zu einer nochmaligen kurzen aber unmißverständlich klaren Zurückweisung. Der Berliner Volksanzeiger erinnert daran, daß der Verlag des Blattes seinerzeit eine Prämie von 50 000 RM für den Nachweis der Echtheit jener „Dokumente“ vor einer unparteiischen Kommission ausgesetzt habe und daß diese Prämie nun freilich bis heute niemand habe in Anspruch nehmen können. Das Berliner Tageblatt nagelt die Tatsache fest, daß sich der Petit Parisien auch jetzt nicht scheut, sein auf die Störung des europäischen Friedens berechnetes Handwerk weiter auszuüben. Auch andere Blätter stellen fest, daß Lügen durch ihre Wiederholung in Brotschürenform nicht wahrer werden.

Verkürzung der Schulzeit?

Berlin, 14. März. Aus der Münchener Arbeitstaugung des Sachverständigenrats für Volksgesundheit bei der Reichsleitung der NSDAP. hat, wie das VöD-Büro meldet, Ministerialdirektor Dr. Gütt vom Reichsinnenministerium bedeutungsvolle Ausführungen über eine Reihe von Plänen gemacht, die auf dem Gebiet der Erb- und Rassenpflege in Vorbereitung sind. U. a. betont er: Es gelte namentlich dem deutschen Volke und der Zukunft klarzumachen, daß nicht Bildung, Ueberheblichkeit und gutes Leben des einzelnen den Wert des Lebens ausmachen, sondern daß es darauf ankommt, eine gesunde Familie zu begründen und der eigenen Familie und dem Volke den Bestand zu ermöglichen. Es müsse eine Schul- und Hochschulreform angestrebt werden, wobei SM und Arbeitsdienst einbezogen und diese Zeit durch Verkürzung der Schulzeit wieder einbezogen wird. So erstrebe das Reichsinnenministerium eine Verkürzung der Schulzeit. Es müsse wieder möglich gemacht werden, daß begabte Kinder nach drei Jahren Volksschulbildung zur höheren Schule gelangen können, und es müsse gelingen, das neunte Jahr der höheren Schule zu einem Jahr der nationalpolitischen Erziehung umzuwandeln, um Zeit zu gewinnen. Dann werde auch die Hochschulreform leichter zu gestalten sein.

Trauerkundgebung für die Toten von Karften-Zentrum

Beutben, 14. März. Die Grenz- und Bergbaustadt Beutben erlebte am Mittwoch eine in ihrer Art einzig dastehende Kundgebung zu Ehren der 7 Todesopfer des Anfalls auf der Karften Zentrum-Grube. Nachdem am Vormittag das letzte Opfer des Anfalls beerdigt worden war, versammelten sich gegen Mittag auf dem großen Hof der Grubenanlage, von deren drei Fördertürmen die halbmaße sechsten Fabnen des dritten Reiches flatterten, die Abordnungen der SA, SS, NSD, und des Arbeitsdienstes, der Schutzpolizei, des Zollendienstes und zahlreicher natios. Organisationen aus ganz Oberschlesien. Besonders zahlreich waren die Kameraden der Bergbauarbeiter und die Belegschaften der Oberschlesischen Gruben mit ihren Fabnen vertreten. Hinter den Reihen der Angetretenen drängten sich Tausende aus allen Schichten des ober-schlesischen Volkes. Gegen 13 Uhr ertönen die Sirenen der Grube, als Oberpräsident und Gauleiter Staatsrat Brückner den Grubenhof betrat. In seiner Begleitung befanden sich Staatsrat Schubmann, als Vertreter des Führers Dr. Leo Reichsgruppenleiter für den Bergbau Stein, Reichsstadtschulwart Badbera, Musikführer leiteten über zur Eröffnung der Trauerfeier, die Oberbürgermeister Schmieding-Beutben vornahm. Dann bestieg Oberpräsident Brückner die Rednertribüne. Er gedachte der Opfer und trübte die Angehörigen als Vertreter des Führers. Ehrenvolle Worte richtete der Oberpräsident an die tapfere Rettungsmannschaft, die ein leuchtendes Vorbild natios. Handelns gegeben habe. Der Nationalsozialismus schon seit jeher mit der schwer ringenden Bergarbeiterchaft verbunden, habe nicht die Aufgabe an offenen Gräbern zu trauern, sondern werde der Bergarbeiterchaft auf selbstbewußtem Wege im Rahmen der Arbeitstront eine Sonderstellung schaffen. Nach dem Lied vom guten Kameraden nahm Staatsrat Schubmann das Wort zu einer kurzen Ansprache und überbrachte die Grüße Dr. Less.

Tagung der Heimwehrführung in Wien

Wien, 14. März. Die Heimwehrführung trat am Mittwoch unter dem Vorsitz des Bundesführers Starhemberg zu einer Tagung zusammen, an der der Vizelandesführer, der Bundeskommissar Steidle und sämtliche Landesführer teilnahmen. Durch die von Dollfuß vollzogene Ernennung des Fürsten Schönburg-Hartenstein zum Heeresminister ist die Forderung der Heimwehren auf Einräumung dieses Postens gefallen. Dagegen wird von Heimwehrtreuen verlangt, daß neben dem christlich-sozialen Bundeskommissar für Wien, Schmitz, der künftig erster Bürgermeister von Wien werden wird, der Vizebürgermeister aus Heimwehrtreuen ernannt wird. Die Forderung auf Einräumung eines Ministerpostens ohne Geschäftsbereich für den Bundesführer Starhemberg ist in den letzten Tagen wieder aufgegeben worden, da der Bundesführer sich seine Handlungsfreiheit wahren will und in Heimwehrtreuen die Befürchtung besteht, daß der Eintritt des Bundesführers in das Kabinett zu bestimmten Bindungen der Heimwehrführung gegenüber der Regierung führen würde. Dagegen soll der stellvertretende Bundesführer Steidle jetzt verlangen, daß das von ihm geleitete Bundeskommissariat für Propaganda von einem Ministerium erhoben und er als Propagandaminister in das Kabinett aufgenommen wird. Einen weiteren Verhandlungspunkt soll die Aufrechterhaltung des freiwilligen Schutzkorps bilden, dem die Heimwehren angehören und das gegenwärtig 50 000 Mann umfaßt. In leitenden Heimwehrtreuen soll ernste Besorgnis über die weitere Finanzierung dieses sehr kostspieligen privaten Schutzkorps bestehen. Man will daher jetzt die Frage erörtern, wie weit die Aufrechterhaltung des Schutzkorps mit öffentlichen Mitteln möglich ist.

Letzte Nachrichten

Votshafter von Hösch beim Reichspräsidenten

Berlin, 14. März. Der Herr Reichspräsident empfing am Mittwoch den deutschen Votshafter in London von Hösch.

Papageienkrankheit in Leipzig

Leipzig, 14. März. Das städt. Presseamt teilt mit: Wie schon 1930, 32 und 33 sind auch jetzt einige Fälle von Papageienkrankheit in Leipzig aufgetreten. Es handelt sich um 3 Erkrankungen

und 3 Verdachtsfälle. 2 Erkrankungen sind tödlich verlaufen. Die Erkrankungen lassen sich auf die Berührung von Wellenfittichen zurückführen, die von einem Privatsüchter stammen. Es sind sofort sämtliche Maßnahmen getroffen worden, die eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern geeignet sind.

Drei Todesopfer eines Lawinenunglücks

Oberstdorf, 14. März. Am Mittwoch mittag unternahmen 13 Herren und Damen im Kleinen Walfertal eine Schipartie auf die etwa 1700 Meter hohe Kuferspitze. Etwa 100 Meter unter dem Gipfel brach eine Lawine los, die 3 der Teilnehmer, 2 Herren und 1 Dame etwa 400 Meter in die Tiefe riß. Bis zur 6. Nachmittagsstunde gelang es, die 2 Herren zu bergen. Sie waren bereits tot. Die verunglückte Dame konnte noch nicht gefunden werden.

Barthous Besuch in Warschau

Warschau, 14. März. Die französische Regierung hat Außenminister Bed mitgeteilt, daß Außenminister Barthou im April seinen beabsichtigten Besuch in Warschau abstritten wird. In der Mitteltung wird die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Fühlungnahme zu einer Fortsetzung der Zusammenarbeit der beiden verbündeten Völker beitragen werde. Oberst Bed hat in seiner Antwort der lebhaften Genugtuung der polnischen Regierung über diesen Besuch Ausdruck gegeben und betont, daß er die Ansicht Barthous über die Bedeutung dieses Zusammenkommens in vollem Umfange teile.

Regierungsbildung in Lettland

Riga, 14. März. Der Präsident der Republik hat nunmehr endgültig den Führer des Bauernbundes und ehemaligen Ministerpräsidenten Umanis mit der Bildung der neuen Regierung betraut, nachdem die Besprechungen aller bürgerlichen Parteien Lettlands zu einer Einigung über ein gemeinsames Programm geführt hatten.

Feuer auf einem amerikanischen Kanonenboot

Newport, 14. März. Die Funkstation Los Angeles hat einen Funkpruch aufgenommen, nachdem auf dem amerikanischen Kanonenboot „Tulon“ Feuer ausgebrochen sei und schnelle Hilfe nötig werde. Der Standort des Kanonenbootes wurde mit 22,81 Nordbreite und 114,52 Ostlänge angegeben. Das Kanonenboot befindet sich demnach etwa 500 Kilometer westlich der Südspitze Niederkaliforniens.

49 Leichen aus dem Zerstörer „Tomotjuru“ geborgen

London, 14. März. Wie Neuter aus Tokio meldet, konnten aus dem Wrack des gefenterten japanischen Zerstörers „Tomotjuru“ bisher insgesamt 49 Leichen geborgen werden. Man hat jetzt jede Hoffnung aufgegeben, den Rest der Besatzung noch lebend zu bergen, so daß sich die Gesamtzahl der Ueberlebenden, die bisher 13 beträgt, nicht mehr erhöhen dürfte. Es ist also mit etwa 100 Toten zu rechnen.

Winterurlaubskarten bis 30. April

Berlin, 14. März. Die Deutsche Reichsbahn hat die Ausgabezeit der Winterurlaubskarten bis zum 30. April verlängert. Winterurlaubskarten werden also bis 30. April ausgegeben und gelten wie seither zwei Monate lang. Wird z. B. die Hinreise am 30. April angetreten, dann muß die Rückreise spätestens am 29. Juni 24 Uhr beendet sein. In gleicher Weise werden die besonderen Vergünstigungen von Gesellschaftskarten während der Winterzeit, die in unentgeltlicher Beförderung eines weiteren Teilnehmers bestand, ebenfalls bis zum 30. April verlängert. Es werden also bis zum 30. April bei Bezahlung für 12 bis 19 Erwachsene eine Freilarte, bei Bezahlung für 20 bis 39 Erwachsene zwei Freilarten, bei Bezahlung für 40 bis 99 Erwachsene drei Freilarten gewährt.

Rio Grande do Sul feiert die deutsche Kolonisation

Rio de Janeiro, 14. März. Der brasilianische Bundesstaat Rio Grande do Sul veranstaltet in Sao Leopoldo eine große Ausstellung, die die Entwicklung der deutschen Kolonisation in diesem Staate zeigen soll. Die Eröffnung findet am 13. April im Rahmen einer großen Gedankfeier statt. Verbunden damit ist die Einweihung einer Zementbrücke zwischen Sao Leopoldo und Porto Alegre. Der deutsche Gesandte ist eingeladen worden, an der Eröffnungsfeier teilzunehmen. Auch der Regierungschef hat eine Anwesenheit in einem Telegramm zugesagt.

Neuer Minister im österreichischen Kabinett

Wien, 14. März. Vor der Abreise von Dollfuß nach Rom sind die ersten Personalveränderungen im Kabinett erfolgt. Der bisherige Staatssekretär Fürst Schönburg-Hartenstein wurde Minister für Landesverteidigung. Ferner wurde der Obmann des Reichsbauernbundes, Hefenauer, zum Staatssekretär für Landwirtschaft anstelle des zum Landeshaupmann von Oberösterreich gewählten bisherigen Staatssekretärs Gleisner ernannt.

13 Ueberlebende des „Tomotjuru“ geborgen

Tokio, 14. März. Am Mittwoch früh betrug die Zahl der geretteten Ueberlebenden des Zerstörers „Tomotjuru“ 13. 17 Leichen sind geborgen worden.

Rettungsaktion für die Tscheljuskin-Befragung

Wolau, 14. März. Die Regierungskommission für die Rettung der Tscheljuskin-Befragung teilt mit, daß die Flugzeugbasis nunmehr von Kap Wellen nach Kap Kantarem verlegt worden ist, wo bessere meteorologische Verhältnisse herrschen. Der Flieger Wjapidowski hat am 10., 11. und 12. März drei Flüge unternommen, um das Lager Professor Schmidts zu erreichen; er mußte jedoch immer wegen Veragens des Motors wieder umkehren. Der Dampfer „Stalingrad“ ist in Ojutoroje an der Südküste Kamtschatkas eingetroffen, wo er Flugzeuge und Brennstoffe löschte. Im Lager Professor Schmidts ist alles wohlbehalten.



lokales

Wildbad, 15. März 1934.

Aus dem Gemeinderat. Ueber die Verhandlungen des Gemeinderats und der Ortsfürsorge in den letzten Wochen wird berichtet: Die Ortsfürsorgebehörde hat eine größere Anzahl von Fürsorgefällen aus früherer Zeit durchgeprüft und die nötigen Verfügungen getroffen; auch sonst war wieder eine ganze Reihe von Fürsorgeangelegenheiten zu behandeln. — Der Gemeinderat hat zu den Wassernutzungsgelegenheiten des städt. Elektrizitätswerks und der Papierfabrik seine Äußerung abgegeben. — Die im Jahr 1932 im sog. kleinen Elektrizitätswerk eingebaute neue Turbine wurde endgültig abgenommen, nachdem die jegliche Einrichtung das zur möglichenst Vermoidung von Betriebsgeräuschen höchst Erreichbare darstellt. — Verschiedene Brennholz- und Stammholzverkäufe wurden genehmigt. 2 größere Stammholzverkäufe wurden wegen der neuen Preisentwicklung zunächst zurückgestellt und in der folgenden Sitzung zu erhöhten Preisen genehmigt. — Ein nach den Erfahrungen des Brandes von Döschelbronn wiederholt an die Zentralfasse zur Förderung des Feuerlöschwesens eingereichte Gesuch um Bewilligung eines Beitrags für die vor einigen Jahren erfolgte Anschaffung des Motorlöschwagens mit eingebauter Motorpumpe wurde erneut abgelehnt. — Verschiedene kleinere Wegbauarbeiten (Ziegelsteige, Hochwiesweg, Süßweg) werden zur Ausführung durch Wohlfahrts-erwerbslose vorgesehen. — Es bestünde Gelegenheit, den älteren Krankenkräften von Neuenbürg hierher zu bekommen. Die von der Stadt zu übernehmenden Verpflichtungen stünden aber nicht im richtigen Verhältnis zur Bedeutung der Sache; die Angelegenheit wird daher zurückgestellt. — Die Kurkarte in den deutschen Bädern ist im Sommer 1934 nach den vom Bund deutscher Verkehrsverbände erlassenen Bestimmungen zu regeln. Vorge schlagen wird eine Festsetzung, bei der die bisherige Preisliste mit nur unwesentlichen Erhöhungen erhalten bleibt. Diese Regelung wird voraussichtlich nur als Uebergang für 1934 angenommen werden; für 1935 wäre nach den jetzigen Bestimmungen, die bindend sind, durch Aufhebung der „roten“ Kurkarte teilweise eine Erhöhung notwendig. — Die Landesmedizinstelle für Verordnungsangelegenheiten hat zur Befugung der Angestelltenstelle beim Redeamt ihre Zustimmung erteilt. Die freigewordenen beiden Polizeiwachmeisterstellen sollen mit den geltenden Bestimmungen durch Verordnungsangelegenheiten besetzt werden. Zunächst wird nur eine der Stellen ausgeschrieben. — Die Verbesserung der Heizungsverhältnisse im städt. Elektrizitätswerk wurde genehmigt. Die Pflege der Obst- und Zierbäume an den städt. Straßen wurde dem Gemeindebaumwart übertragen. — Der Beitrag an die HJ und das Jungvolk wird ab 1. 2. 1934 auf monatlich 15 RM erhöht. — Durch Regierungsverordnung wurde bestimmt, daß die Gemeindeverwaltungen ab 1. 1. 1934 die Reichsverordnungsordnung ihren Arbeitsvergeungen zu Grunde zu legen haben. Verschiedenen Grundstücksänderungen infolge von Wegbauten wird zugestimmt. — Mit der Papierfabrik wird ein Vertrag über gegenseitige Benützung eines Wässergrabens geschlossen. — Dem Bauunternehmer Wilhelm Krauß wird ein Bauplatz an der Goethestraße zum gewöhnlichen Preis überlassen. — Mit der Staatsforstverwaltung wurde eine Vereinbarung über den Jagdpachtzins für das Jagdgebiet beim Christophshof und Kälbermühle getroffen. — Der Reichspost werden für die Aufstellung ihrer Ausflugskraftwagen die gleichen Plätze wie im Vorjahr eingeräumt. — Dem Schützenverein wird hinsichtlich der Kosten für die Einrichtung elektrischer Beleuchtung im Schützenhaus entgegengekommen. — Das Pachtgeld für 1933 für die Bergbahnwirtschaft wurde festgesetzt. — Verschiedene andere Pacht- und Wohnungssachen wurden erledigt. — Die Stadtgemeinde wird das Haus des Dienstmanns Bött freihändig erwerben; die Zwangsversteigerung wird dadurch unnötig. — Unter den Bewerberinnen für die Ausbildung als Hebamme werden 2 zur engeren Wahl gestellt. — Die Instandsetzung des Bergbahnhörs und der Schienenanlage wird auf den Herbst 1934 zurückgestellt. Die Anlagen sind in betriebsfähigem Zustand. Bei Ausführung im Herbst entfielen geringere Schwierigkeiten, wenn durch unerwartete Hindernisse Witterung usw. eine Verzögerung der Arbeiten eintritt. — Der Bau eines neuen Verbindungswegs vom Ziegelsteige nach der Kernerstraße wird den Unternehmern Maier und Bött übertragen. — Zum Fest der deutschen Reise, das in diesem Monat unter der Förderung des Reichspropagandaministeriums im Berliner Zoo stattfindet, werden einige Freifahrtenscheine der Bergbahn als Gewinne für die Tomhola gestiftet. — Verschiedene städtische Wohnungen werden neu vergeben; dadurch wird es möglich, das an Tapeziermeister Ott verkaufte Haus Wilhelmstraße 85 (Eulenhof) zur Uebergabe freizumachen. Auch einige Pachtverträge wurden neu geregelt. — Ein Antrag von Spollenhaus um Erlaß eines Kostenanteils für elektrische Zuleitung wird abgelehnt. — Ein Verkauf von Tannenreisig und von Grubenholz aus dem Stadtwald wurde genehmigt. — Die Reichspost wird in den nächsten Wochen ihr Fernsprechtabelle hier erweitern; die Arbeiten werden nach vor Beginn der Kurzeit beendet. — Ein Angebot betr. fortlaufende Prüfung der Eisenbahnfrachtberechnungen für die Stadtgemeinde wird abgelehnt. — Der Geschäftsstelle der NSDAP. im alten Schulhaus wird ein weiterer Raum zugewiesen. — Von dem derzeitigen Stand der Reichsautobahnplanung in unserem Gebiet ward Kenntnis genommen. Der Beitritt zur Gesellschaft für die Vorbereitung der Reichsautobahnen wird gutgeheißen. — Die Verkehrsverhältnisse auf der Enztalbahn können eine wesentliche Verbesserung erst dann erfahren, wenn der von der Reichsbahn in nächster Zeit beschleunigt durchgeführte Eintrag von Triebwagen auch hier sichtbar geworden ist. — Ueber die beabsichtigte Gründung eines Krankenpflegevereins ist schon im letzten Sprechabend der NSDAP. berichtet worden. — Die Stadt tritt der „Elektrikergemeinschaft Würt. nördl. Schwarzwald“ bei; deren Hauptaufgabe ist die Gemeinschaftsarbeit mit den Installateuren und Fachhändlern zur Werbung für Elektrogeräte und Stromverbrauch. — Die Stadtverwaltung äußerte sich über die Verteilung der Gewerbesteuerkosten unter den Gemeinden Wildbad und Calmbach. — Der Hitlerjugend wird der seitherige Gemeindefaal im ehemaligen Schwarzwaldhotel überlassen; die Gv. Kirchengemeinde wird den früheren Sitzungsfaal im alten Rathaus beziehen. — Außer diesen Gegenständen wurden in den Sitzungen noch zahlreiche nichtöffentliche Angelegenheiten behandelt. Rg.

Wetter für Freitag

Bei Irland ist wieder eine neue Depression aufgetaucht. Für Freitag ist Fortsetzung des wechselnden bewölkten, unbeständigen und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigten Wetters zu erwarten.

Württemberg

Arbeitsloje nicht in die Großstadt!

Stuttgart, 14. März. Vom Städt. Nachrichtenamt wird uns geschrieben: Die Erfahrungen der Stadtverwaltungen und der Bauernschaft in den letzten Monaten gehen übereinstimmend dahin, daß zwar in den Städten noch eine erhebliche Arbeitslosigkeit besteht, daß aber auf dem Lande Leutenmangel herrscht. Um dieses Mißverhältnis zu beseitigen, müssen auch in Zukunft im Wege der Landhilfe Arbeitskräfte von der Stadt auf das Land verführt werden. Vor allem muß aber grundsätzlich verhindert werden, daß weitere Arbeitskräfte vom Land in die Stadt abwandern und hier die Zahl der Arbeitslosen vermehren. Am den unerwünschten Zugang Hilfsbedürftiger in die Orte zu verhindern, die noch eine erhebliche Arbeitslosigkeit aufweisen, hat die Reichsregierung am 10. Februar 1934 die Reichsfürsorgegrundsätze dahin ergänzt, daß Gemeinden, deren Haushalt durch Wohlfahrtslasten in außerordentlichem Umfange belastet ist, als Reichslandgemeinden bezeichnet werden können. Dementsprechend ist die Stadt Stuttgart durch Erlass des Württ. Innenministeriums vom 1. März 1934 als Reichslandsgemeinde in diesem Sinne erklärt worden. Oberbürgermeister Dr. Strölin hat angeordnet, daß Personen, die nach dem 1. März 1934 in den Stadtbezirk Stuttgart zuziehen, keine Unterstützung in offener Fürsorge erhalten, wenn sie oder ihre Familie beim Zugang Hilfsbedürftig sind oder künftig Hilfsbedürftig werden. Solchen Hilfsbedürftigen wird nur die Aufnahme in die Fürsorgeanstalten gegen Leistung der vorgeschriebenen Arbeit angeboten. Am diesen Bemühungen der Stadtverwaltung Stuttgart gegen den unerwünschten Zugang wollen Erfolg zu verschaffen, bedarf die Stadtverwaltung weitgehender Unterstützung aus allen Kreisen der Bevölkerung.

Stuttgart, 14. März. (Ehrung Gottlieb Daimler's.) Am 17. März d. J. sind es hundert Jahre, daß Gottlieb Daimler, der Erfinder des schnelllaufenden Motors, der Pionier des modernen Kraftwagenbaues, in Schorndorf geboren wurde. Die württ. Regierung wird dieses großen Schwabenjohannes an seinem 100. Geburtstag durch einen feierlichen Staatsakt am Samstag, 17. März d. J., 12.30 Uhr, in der König-Karl-Halle des Landesgewerbemuseums in Stuttgart gedenken.

Große Saar-Rundgebung. Die Württ. Saargebietvereine, Landesgruppe des Bundes der Saargebietvereine, veranstaltet am 5. April im Festsaal der Viederhalle eine große, öffentliche Saar-Rundgebung. Staatsrat und Gauleiter Gustav Simon in Koblenz, Führer des Bundes der Saargebietvereine, wird den schweren Kampf und die Treue unserer Volksgenossen an der Saar schildern und ihnen den Dank und das Treuegelöbnis aller deutschen Volksgenossen ausdrücken. In mehr als 1000 Orten in Württemberg und Hohenzollern werden im März und April von der Württ. Saargebietvereine derartige Saar-Rundgebungen veranstaltet.

Ausstellung. Am Dienstag wurde im Staat. Ausstellungsgelände in der Kanzeistraße eine vom Landesgewerbeamt veranstaltete Ausstellung von Lehrplänen, Schulbüchern und Gesellenstücken eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Meuth dankte für die gute Besichtigung der Ausstellung, in der vor allem die Lehrpläne der Kammerbezirks Stuttgart und Gesellenstücke aus dem ganzen Lande vertreten sind. Wirtschaftsminister Dr. Lehmann betonte u. a.: Der Sinn und Zweck dieser Ausstellung, in der 500 Gesellen und Lehrlinge über 2100 Arbeiten vorgelegt haben, sei der, den werdenden Handwerkern neue Anregungen zu geben und sie zu guter Weiterarbeit anzuapornen. Der Minister wies auf die von der Reichsregierung ins Leben gerufenen Berufswettkämpfe hin, die der Jugend Gelegenheit geben sollen, in schönem Wettbewerb den Wert ihrer Schulung zu zeigen.

Abschied von Frieder Bartelmäs. In diesen Tagen verläßt der Schulungsleiter des Gebietes 20 Württemberg, Unterbannführer Eugen Frieder Bartelmäs seinen bisherigen Wirkungsgrad in der Gebietsführung in Stuttgart und geht nach Berlin, einem Ause in das Schulungsamt der Reichsjugendführung folgend. Er ist einer der ältesten Vorkämpfer in der Hitlerjugend.

Organisation des Textil-Einzelhandels. Der Reichsführer des Reichsbundes des Textil-Einzelhandels hat zum Landesführer Pp. Hambrecht, Stuttgart, zum Landes-Geschäftsführer Pp. Ungerer, Stuttgart, berufen. Die Landesgeschäftsstelle befindet sich in Stuttgart-S., Tübingerstr. 5, Fernsprecher 21 772.

Weihe der St. Eberhardskirche. Die Weihe der neugebauten St. Eberhardskirche findet am Sonntag, 18. März, durch Bischof Dr. Spröll, Erzbischof Raphael Walzer-Beuron und Abt Bernhard-Heresheim statt. Am Samstagabend hält der Bischof in der Eberhardskirche eine Weihepredigt. Nach dem Weihefest findet von Montag, 19. März, bis Samstag, 24. März, eine religiöse Woche statt.

Tübingen, 14. März. (Professor Gerber), der Staatsrechtslehrer der Tübinger Juristischen Fakultät, hat sich nun doch entschlossen, dem an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf nach Leipzig Folge zu leisten und seinen hiesigen Wirkungskreis mit dem der sächsischen Landesuniversität zu vertauschen, wofür große Aufgaben seiner warten. Der Verlust, den die Tübinger Fakultät und die Universität dadurch erleidet, ist groß.

Ludwigsburg, 14. März. (Abschluß der Wehrwoche.) Einen glänzenden Abschluß der Ludwigsburger Wehrwoche brachte der Dienstag, der als Haupttag mit dem Pferdemarkt zusammengelegt worden war. Wie am Sonntag waren es wiederum Zehntausende von Menschen, darunter sehr viel Landbevölkerung, die aus Anlaß dieser Doppelveranstaltung in die Stadt hereingeströmt waren. Zunächst leitete ein imposanter Umzug landwirtschaftlicher Gespanne und einer Reihe origineller Fahrzeuge mit Industriezeugnissen der Stadt Ludwigsburg den Nachmittag ein. Dann strömte die Menge in den Schlossgarten, wo dieselben militärischen Vorführungen wie an den Vortagen stattfanden. Diesen kam durch die Anwesenheit des Reichsstatthalters Murr, des Wehrkreiskommandeurs Generalleutnant Liebmann, des Ministerpräsidenten und Kultministers Mergenthaler, des Wirtschaftsministers Lehmann eine erhöhte Bedeutung zu.

Zaghsfeld-Kochendorf OA. Kedarium, 14. März. (Neuer Bürgermeister.) Nachdem die bisherigen Bürgermeister Seeber und Gantner in den Ruhestand versetzt wurden, erfolgte jetzt die Ernennung des bisherigen Inhabers der Amtsverweserstelle, Gerichtsassessor Awarier, zum Bürgermeister der Gesamtgemeinde Zaghsfeld-Kochendorf.

Wetzheim, 14. März. (Hitlerjugendheim.) Unter zahlreicher Anteilnahme der Hitlerjugend wurde hier durch Gebietsführer Wacha ein neues Hitlerjugendheim eingeweiht, das eine Oberbannführerschule beherbergen wird.

Wiesensteig, OA. Geislingen, 14. März. (Ertrinken.) Ein dreijähriger Knabe, der in Begleitung seiner Großmutter auf den Wiesen nahe der Zils spielte, war plötzlich aus dem Gesichtsbereich der Großmutter verschwunden. Trotz längeren Suchens konnte sie das Kind nicht entdecken. Erst als sie nach der Stadt zurückgekehrt war, erfuhr sie, daß der Knabe inzwischen tot aus der Zils gezogen worden war.

Vom Oberland, 14. März. (Zwei Brände.) Am Dienstag brach in dem Anwesen des Bauern Wilhelm Hinderer in Heidgau OA. Waldsee ein Brand aus, dem der größte Teil des zusammengebauten Wohn- und Wirtschaftsgebäudes zum Opfer fiel. Das Vieh konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Auch gelang es, die gesamte bewegliche Fahrnis und das Mobiliar unbeschädigt ins Freie zu schaffen. — Auch in Lannheim OA. Leutkirch brach am Dienstag in dem Anwesen des Franz Billing und Fritz Anold Feuer aus. Das Doppelwohnhaus mit angebauter Scheuer und Stallung fiel den Flammen zum Opfer. Vieh und Mobiliar konnte gerettet werden.

Almenningen, OA. Ehingen, 14. März. (Tödlicher Unfall.) Am Dienstag verunglückte der 48 Jahre alte Arbeiter Georg Späth im hiesigen Zementwerk tödlich. Er wurde von der Transmission erfaßt, wobei ihm der Brustkorb eingebrückt wurde. Der Tod trat sofort ein.

Ulm, 14. März. (Entwässerungsarbeiten.) Schon lange hatte die Stadt Ulm eine Erweiterung des sogenannten Grenzgrabens im Donauried zwischen der Station Donautal und dem Niedhof zur Verbesserung der Entwässerung der dortigen Wiesen in Aussicht genommen. Die Einrichtung eines Stammlagers für den freiwilligen Arbeitsdienst in Ulm bietet nun die Möglichkeit, diese Arbeit auszuführen. Die Gesamtkosten sind auf 42 000 RM. veranschlagt.

Ulm, 14. März. (Meineid.) Wegen Meineids hatte sich die 26 Jahre alte Ehefrau Frida Ig von Geislingen zu verantworten. In einem Beleidigungsprozeß vor dem Amtsgericht Geislingen hatte sie der Wahrheit zuwider Angaben gemacht. Die Angeklagte selbst verblüht zur Zeit in Gotteszell eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten wegen Hehlerei u. a. Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagte unter Einrechnung der obigen Strafe eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Wegen kommunistischer Tätigkeit verhaftet. In Pinczow (Kongresspolen) wurden 30 Juden wegen staatsfeindlicher kommunistischer Verbetätigung verhaftet.

Sowjetflugzeug in Mandshukuo notgelandet. Das japanische Kriegsministerium teilt mit, daß am 11. März ein Sowjetflugzeug infolge Motorstörung eine Notlandung in Ostmandshukuo, nördlich vom Hanka-See, vorgenommen hat. Die Behörden haben die Insassen des Flugzeuges, den Piloten und einen Offizier, in Haft genommen.

Zwei Hinrichtungen in Neuruppin. Im Hof des Strafgefängnisses Neuruppin wurden am Mittwoch früh der Landarbeiter Otto Kuhrt und die Landwirtsehefrau Frieda Schent aus Grüneberg (Mark) durch den Scharfrichter Gröbler aus Ragdeburg hingerichtet. Kuhrt war wegen Mordes an dem Landwirt Schent vom Schwurgericht Neuruppin zum Tode verurteilt worden. Frau Schent hatte mit

dem Knecht ein Liebesverhältnis unterhalten und ihn zu der Mordtat angestiftet.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Stuttgart verurteilte am Dienstag den 27 Jahre alten Autohändler Bernhard Rothenburg aus Stuttgart wegen Mordes in zwei Fällen und Unterschlagung zweimal zum Tode und zu 3 Jahren Gefängnis. Der Verurteilte hatte am 24. Dezember seine Mutter und seine Tante ermordet, um sich die Barmittel seiner Mutter anzueignen.

Oberammergauer Petrusbarstler. Der Petrusbarstler der Oberammergauer Passions-Spiele von 1930, der Bildhauer Peter Rendl, der auch für die Jubiläums-Spiele als Petrus gewählt war, ist nach kurzer Krankheit gestorben. Er verlor in den Passionspielen 1890 und 1900 den Jünger Johannes.

Das große Los nach Berlin und Sachsen gefallen. Berlin, 14. März. Die 42. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie kam am Mittwoch mit der Auspielung der 5. Klasse zum Abschluß. Mittwoch früh wurde das große Los gezogen und traf auf die Nummer 197 054. Diese Glücksnummer wird in der ersten Abteilung in Achtelefen in Berlin und in der zweiten Abteilung ebenfalls in Achtelefen in Sachsen gespielt. Auf jede Abteilung wird 1 Million RM. ausgeschüttet.

Liebestragödie in Nierstein. Nierstein a. Rh., 14. März. Dienstag morgen ereignete sich hier eine blutige Liebestragödie, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der 21 Jahre alte Georg Jhstein, der seit einiger Zeit mit der 19jährigen Schneiderin Luftenberger ein Liebesverhältnis unterhielt, das von den beiderseitigen Familien nicht geduldet wurde, erschien in der Wohnung seiner Geliebten. Als die Mutter des Mädchens von der Frühmesse nach Hause kam, sah der junge Mann ohne weiteres die 52 Jahre alte Frau nieder. Darauf feuerte er auf das Mädchen und brachte sie schließlich selbst einen Schuß in den Kopf bei. Das Mädchen war sofort tot. Die Mutter und der junge Mann wurden in das Krankenhaus nach Mainz gebracht, wo die Frau im Operationsaal starb. Ob der Täter mit dem Leben davonkommen wird, ist noch ungewiß.

Berücksichtigt und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Badstr. 1, Schwarzwald (Jah. 76, S. 66) Nr. 2, 34, 760.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 16. März, nach 3 Uhr:

- 1 Musikapparat
- 2 Kisten
- 1 Schreibtisch
- 1 Aktenschränkchen
- 1 Rechenmaschine.

Im Wege des Pfandverkaufs:
3 Dugend silb. Gabeln

Zusammenkunft: Pfandlokal. Gerichtsvollzieher Lauber.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Ufa-Großtonfilm F. P. 1 antwortet nicht

zur Aufführung. Der Film eilt der Wirklichkeit voraus! Schwimmende Inseln auf dem Ozean, um den Flugzeugen auf ihren Flügen von Kontinent zu Kontinent Zwischenlandungen zu ermöglichen! Ein mitreißendes, gewaltiges technisches Problem. Tolkühne, flugsportliche Leistungen. Ein Erlebnis, das man nie vergißt. Alt und jung werden in den Bann dieses Films gezogen. Der schönste, der größte und imposanteste Film der Ufa! Daher muß jeder dieses gewaltige Filmwerk miterleben.

Beginn: Mittags 5 Uhr und abends 9 Uhr. Angehörige der SA, SS auf allen Plätzen in Uniform 50 Pfg. Schüler 20 Pfg.

Das Wichtigste

dürfen Sie trotz Kampf und Sieg, Freud und Leid, Erfolg und Mißerfolg nicht vergessen:

Ihre Gesundheit.

Sie ist Ihr wertvollster Besitz und nur wenn Sie gesund sind können Sie den Kampf ums Dasein mit Erfolg führen und das erreichen wonach Sie streben. Befolgen Sie den Rat berühmter Männer und trinken Sie täglich einige Tassen des bekannten heilkräftigen und zugleich wohlschmeckenden

Rhöner Gebirgskräuter-Tee

Es gibt folgende 4 verschiedene Sorten:

- Nr. 1 gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hergenschuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- u. Blasenleiden usw.
- Nr. 2 gegen Nervenstärkung, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasser sucht, Fettleibigkeit zc.
- Nr. 3 gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden zc.
- Nr. 4 zur Blutreinigung u. -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Holen Sie sich gleich in der unten angegebenen Apotheke ein Bäckchen und überzeugen Sie sich wie gut Geschmack und Wirkung unserer deutschen Heilpflanzen ist, wenn Sie mit Sorgfalt vom Fachmann gesammelt und gemischt wurden. Es gibt nichts Besseres.

Zu haben in den Apotheken in Wildbad bestimmt Stadt-apotheke.

Zur Konfirmation

Weizenmehl 0	5 Pfd.-Btl. 90	9
Spezial 0	5	98
Roskett	5	103
Mehlengold 00	5	108
5 verschiedene		
Sultanten-Pfd. von 30 g an		
Vanillin-Zucker 3		10
Zitronen 10 Stück		45
Narben, Kofloskoden		
Soselinus-Terme, Badeler		
u. v. m. preiswert!		

Dürkheim, Rotwein	Fl. 65	9
Edenobn. Weißwein	65	9
Deut. Weinw. n.	65	9
Málaga, gold. n.	110	9
Apfelmist	Liter 28	9

Orangen	2 Pfd.	29
Blut-Doal-Orangen	3 Pfd.	55
Deutsche Kamerun-Bananen	Pfd.	30
Safeläpfel		30

Oster-Hollmisch-Schokolade	5 Tafeln à 100 g	95
Präsidenten-Stück	20 g an	
Schokolad-Osterhasen	6 Stück	25
an		
Amaena-Praktika	Karton Inh. 200 g	95

3 beliebte Sorten Thaga-Kaffee!

Brasil-Mischg.	1/2 Pfd.	50
Berl.-Kaffee	1/2	55
Husch-Mischg.	1/2	65

... und 3% Rabatt

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Otto Hoff, Niederlage von **Thams & Garfs** Hamburger Kaffee-Lager

Suche ein Feld

zu pachten in der Nähe vom Heschach oder Sommerberg. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

4-6 Zimmer

also eine ganze Wohnung (80 qm) können Sie mit einer Pfund-Dose KINESSA-Bohnerwachs spiegeln glänzen. Außerdem wird Ihr Parkett oder Linoleum unempfindlich gegen Wasser und Fußabdrücke. Zur Frühjahrsputzerei pflegen Sie daher Ihr Parkett und Linoleum, Ihre Holz- und Leder-möbel nur mit dem sparsamen

KINESSA BOHNERWACHS

Eberhard-Drogerie K. Plappert

In den nächsten Tagen treffen

Fettmuskohlen und Zedenhöls

ein und nimmt Bestellungen entgegen

Fritz Luz, Tel. 504.

Konfirmanden-Verzeichnisse

sind ab heute nachmittags 6 Uhr in der Tagblatt-Geschäftsstelle zu haben

Besser wie Terpentin

reingt der Enzollin-Bodenreinigungsfeld Ihre Holz- und Linoleumböden. Er löst allen Schmutz und gibt helle Böden, ohne Stahlspäne. Vor allem schont Enzollin den Boden und gibt ihm Nahrung. Machen Sie bitte auch einmal Versuch, das Liter kostet .# 0.80.

Eberhard-Drogerie.